27 Missing No. 10, 11, 12, 23, 24.

Bitte das Inhaltsverzeichnis heraustrennen und gut aufheben!

V59 26

Der Stern

Der Stern ist das einzige Organ, durch das die Heiligen dieser Missionen mit den Autoritäten der Kirche in Verbindung bleiben und von deren Ratschlägen an die Mitglieder Kenntnis erlangen können.

Der Stern ist eines der besten Mittel, um Freunden das Evangelium zu predigen.

Der Stern ist die Quelle, aus der man stets neue Gedanken und Anregungen über die Lehre, Geschichte und Entwicklung dieser Kirche schöpfen kann.

Der Stern gehört zu den besten Schriften, welche Mitglieder und Freunde dieser Missionen lesen können.

Der Stern ist deshalb unentbehrlich für das Priestertum, für Missionare, Stadtmissionare, Beamte von Hilfsorganisationen und Mitglieder; dem Stern sollte daher auch durch die Mitglieder unter den Freunden die weitmöglichste Verbreitung geschaffen werden.

Inhalt des 59. Jahrgangs:

Abhandlungen über religiöse, geschichtliche und moralische Themen von befähigten Schriftstellern der Kirche.

Besonderes aus dem 59. Jahrgang:
1. Glaubensstärkende Missionserfahrungen oder sonstige Begebenheiten aus der Kirchengeschichte; 2. Verschiedene interessante Artikel über die Missionstätigkeit der Kirche, geschrieben von einem Vertreter einer jeden der siebenundzwanzig Missionen; 3. Artikel und Aufsätze von Dr. James E. Talmage neueren Datums.

Leitartikel in jedem Stern von Kirchenführern, vom Präsidenten der Europäischen Mission und vom Herausgeber und der Schriftleitung des Sterns.

Monatliche Themen für die Gemeindelehrer.

Reden von den Generalautoritäten der Kirche, neueren und älteren Datums.

Ständige Nachrichten aus der Deutsch-Österreichischen und Schweizerisch-Deutschen Mission.

Verschiedenes: Nachrichten aus der Kirche, den religiösen Bewegungen; und Neuigkeiten von allgemeinem Interesse für Kirchenmitglieder.

Wir laden alle Geschwister und Freunde der Kirche ein, den neuen Jahrgang des Sterns rechtzeitig zu bestellen.

Dieses Jahr muß uns einen weiteren Zuzug von Neuabonnenten bringen. Jedes Mitglied und jeder Missionar versuche daher einen oder mehrere seiner Freunde als Sternabonnent zu gewinnen.

Warum sollte man den Stern nicht für seinen Freund bestellen? Ein Sternabonnement wäre eines der passendsten und nützlichsten Weihnachtsgeschenke, die man sich denken kann.

Der Bezugspreis für das Jahr 1927 beträgt Rm. 3.— für Deutschland, Österreich, Polen und die Tschechoslovakei; Fr. 4.50 für die Schweiz und Doll. 1.— für das übrige Ausland.

Einzelbezieher, das heißt solche Geschwister und Freunde, die außerhalb von regelrechten Gemeinden wohnen und ihre Bestellungen nicht durch die Agenten erledigen können, wollen untenstehenden Bestellzettel abtrennen und ausgefüllt an eine der angegebenen Adressen einsenden. Es wird gebeten, das Geld von Deutschland auf unser Postscheckkonto: Schweizerisch-Deutsche Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Lörrach (Baden), Postscheckamt Karlsruhe Nr. 9979 und von der Schweiz auf das Postscheckkonto: Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Basel V Nr. 3896, einzuzahlen.

Bestellzettel

Unterzeichnete(r) bestellt hiermit die Zeitschrift **„Der Stern"**

vom ..... 19..... bis zum ..... 19..... [1])

Der Bezugspreis für diese Zeit in der Höhe von ..... liegt bei[2]) folgt durch Postscheck[2]).

Name .....

Wohnort .....

Straße und Hausnummer .....

Bemerkungen .....

Adresse der Schweizerischen und Deutschen Mission:

für Deutschland und Österreich: **Lörrach (Baden), Postfach 208**
für die Schweiz und das übrige Ausland: **Basel (Schweiz), Leimenstraße 49.**

[1]) Ein Sternabonnement kann zu jeder Zeit beginnen, also vom 1. März 1927 bis 1. März 1928 oder nur für ein halbes oder ein Vierteljahr laufen.

[2]) Nichtzutreffendes bitte durchstreichen.

Der Stern

Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

---

Achtundfünfzigster Band

Herausgegeben
von der Deutsch-Österreichischen Mission und der
Schweizerisch-Deutschen Mission
1926

Inhaltsverzeichnis für das Jahr 1926.

1. Nach Überschriften.

A-B-C des Evangeliums, das 349
Alle müssen ihre Mission erfüllen 334
Alma's Ermahnung 136
Alma's Rat an seinen Sohn Helaman 56
An die Gemeindelehrer 47
Arbeit segensreich, Kampf und mühsame 41
Arbeit, unsre 42
Auferstehung eine Tatsache, war die 118
Auferstehung von den Toten, die 121
Aufnahme ins Reich Gottes, die 373
Augenblicke, die goldnen 270
Aus den Missionen 16
31, 48, 64, 80, 95, 111, 128, 144, 159, 176, 191, 208, 222
239, 256, 271, 287, 303, 317, 335, 352, 367, 383, 399
Aussprüche, einige 296

Befolge genau 366
Bekanntmachung 112
Bekehrung, eine bemerkenswerte 103
Bestimmung der Heiligen der Letzten Tage, die . . . 289
Beurteilt nach ihren Früchten 262
Bibel, genügt die 391
Bis der Tod euch scheidet 137
Blödsinn oder das Wort des Herrn 233
Bote von der Gegenwart Gottes, ein 311
Botschaft des wiederhergestellten Evangeliums, die . . . 25
Buch Evangeliumslehre, das neue 309
Buße, die Gabe der 213
Buße und Gnade 215

Christen, ein wirkliches Christentum für wirkliche . . 337, 353
Christus allein kann dich nicht selig machen 58

Dauer der Geschlechter, die ewige 90
Dies ist der Weg — wandelt auf ihm 297

Edelstein, der 249
Ehe, die Himmlische 201
Ehrenvoll entlassen 310
Ein Bote von der Gegenwart Gottes 311
Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe 293
Ein schmerzlicher Verlust 288
Ein wirkliches Christentum für wirkliche Christen . . 337, 353
Eine bemerkenswerte Kundgebung 247
Eine Religion des täglichen Lebens 344
Einweihung der Maeser-Gedenktafel in Meißen . . . 401

Entwicklung und ewiges Leben, Wachstum 341
Erfahrung eines jungen Mannes, Zehnten 53
Erfüllung, eine Prophezeiung und ihre 24
Erlösung für die Toten 396
Ermahnung, Alma's 136
Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei 105
Evangelium, das seligmachende 257
Evangelium erhielt, wie ich ein Zeugnis vom 87
Evangelium, das A-B-C des 349
Evangeliums, die Botschaft des wiederhergestellten . . . 25
Evangeliumslehre, das neue Buch 309
Evangeliumslehre, zwei Proben aus 309

Fortschritt machen, Gehorsam zu sein heißt 321
Früchten, beurteilt nach ihren 262
Führer, der einzige sichre 73
Führerschaft, Herrschaft oder 70
Führer Seelen zu der Wahrheit 199

Gabe der Buße, die 213
Gabe des ewigen Lebens, die 49
Gedenke 125
Gegenwart Gottes, ein Bote von der 311
Gehorsam zu sein, heißt Fortschritt machen 321
Generalkonferenz, die 96. jährliche 150, 167
Generalkonferenz, die 97. halbjährliche 380
Gemeindelehrer, an die 47
Gemeindelehrerthemen für: 47, 78, 110, 142, 175, 222, 255, 286 316, 350, 397
Februar — Zehnten und Fastopfer 47
März — Kenntnis des Wortes Gottes 78
April — Ein Tag der Warnung 110
Mai — Die Hilfsorganisationen 142
Juni — Die Gottheit 175
Juli — Übertretung und Fall 222
August — Sühnopfer und Seligkeit 255
September — Der Glaube 286
Oktober — Die Buße 316
November — Die Taufe 350
Dezember — Die Taufe (Fortsetzung) 397

Genügt die Bibel 391
Geschlechter, die ewige Dauer der 90
Glaube, eine Taufe, ein Herr, ein 291
Glaube für mich bedeutet, was mein 281
Glück, der Weg zum 190
Gnade, Buße und 215
Göttliche Offenbarung ein ewiger Grundsatz 145
Göttlichkeit Jesu Christi, die 359
Goldnen Augenblicke, die 270
Gott ist ein persönliches Wesen und der Mensch kann Ihn kennen lernen 97, 113
Gott, Seligkeit durch Gehorsam zu 74
Grabes, jenseits des 183
Grüße der Ersten Präsidentschaft 17
Grundlage des Mormonismus, die 161
Gut getan 56

Heiligen der letzten Tage, die Bestimmung der 289
Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein 293
Herr gewährt uns nach unsern Wünschen, der 143
Herrschaft oder Führerschaft 70
Himmlische Ehe, die 201
Höre! Ein Prosel des Herrn spricht 385, 408

Ich weiß, ich kann 10
Im Lande der Mormonen 229
Inspiration 305
Ist unser Glaube auf Menschen gebaut 13
Jedes Mitglied ein Missionar 265
Jenseits des Grabes 183
Jesu Christi, die Göttlichkeit 359
Jesus — der Weg 1

Kampf und mühsame Arbeit segensreich 41
Kennzeichen der wahren Kirche 37
Kirche, das Regierungssystem der 70
Kirche und göttliche Vollmacht, die wahre 325
Klassenunterschieden, von 26
Kommt und sehet's 250
Kundgebung, eine bemerkenswerte 247

Lande der Mormonen, im 229
Lasset euer Licht leuchten 264
Leben, das jetzige und das zukünftige 282
Leben, Wachstum, Entwicklung, und ewiges 341
Leben, die Gabe des ewigen 49
Lebens, eine Religion des täglichen 344
Lebensfreude, die 72
Lehren des Präsidenten Brigham Young . . . 177, 193, 209
Leistungen der Mormonen gewürdigt 260
Leitstern, ein 412
Leitung, die Notwendigkeit göttlicher 65
Lerne zu lieben 109

Macht der wiederhergestellten, die 81
Männer, Ratschläge für junge 57
Märtyriums, der Tag des 197
Maeser-Gedenktafel in Meißen, Einweihung der . . . 401
Man sollte lernen 270
Mensch allein sei, es ist nicht gut, daß der 105
Mensch kann Ihn kennen lernen, Gott ist ein persönliches Wesen und der 97, 113
Mission erfüllen, alle müssen ihre 334
Missionspräsident Fred Tadje 362
Missionspräsident Hyrum W. Valentine 376
Mit sich allein sein 12
Mitgefühls, die Wohltat des 200
Mitglied ein Missionar, jedes 265
Mormone bleibe, warum ich ein 277
Mormone wurde, warum ich ein 88
Mormonen gewürdigt, Leistungen der 260
Mormonen, im Lande der 229
Mormonen sagt, was man von den 225, 241
Mormonismus, die Grundlage 161
Mormonismus, was ist 231

Mutter 153
Mutter und Sohn 154

Nächstenliebe ist der größte Grundsatz, die 411
Neujahrsgruß 11
Notwendigkeit göttlicher Leitung, die 65

Offenbarung ein ewiger Grundsatz, göttliche 145
Organisation des Priestertums, die 169

Priestertums, die Organisation des 169
Priestertumstag 170
Profezeiung und ihre Erfüllung, eine 24
Prüfungszustand, unser Vorherdasein und unser gegenwärtiger 129

Ratschläge für junge Männer 57
Regierungssystem der Kirche, das 70
Reich Gottes, die Aufnahme ins 373
Religion des täglichen Lebens, eine 344
Rettung, der Weg der 217

Seelen zu der Wahrheit, führet 199
Sei vorbereitet 369
Seligkeit durch Gehorsam zu Gott 74
Seligmachende Evangelium, das 257
Sie vollbrachten was sie nicht konnten 206
Sie werden weder freien, noch sich freien lassen 185
Sohn, Mutter und 154
Statistischer Bericht der Deutsch-Österreichischen Mission 1925 126
Statistischer Bericht der Schweizerisch-Deutschen Mission 1925 127

Tadje, Missionspräsident Fred 362
Tag des Herrn, der 6
Tag des Märtyriums, der 197
Taufe, ein Herr, ein Glaube, eine 293
Tod euch scheidet, bis der 137
Toten, die Auferstehung von den 121
Toten, Erlösung für die 396

Überwinde die Unzufriedenheit 280
Um die Welt mit Präsident McKay 28, 43, 60, 75, 91, 107, 123, 139, 155 172, 187, 203, 219, 235, 252, 267, 283, 299, 313, 331, 346, 363, 377, 393, 413
Die Seereise 28
Bilder aus Japan 43
Das Land China zur Predigt des Evangeliums geweiht . 60
Hawaii — „das Land der Sehnsucht“ 75
Zurück nach den Vereinigten Staaten 91
Ein Besuch auf den Gesellschaftsinseln 107
Die Maori „Hui Tau“ (Konferenz) 123
Polynesische Eigentümlichkeiten 139
Eine samoische Begrüßung 155
Eine gefährliche Reise 172
Abschied von Samoa 187
Unter den Bewohnern Tongas 203
Nochmaliger Besuch in Maori 219
Auf der entgegengesetzten Seite der Erde 235
Holländisch-Ostindien 252

Rangun und die Pagode Schwe Dagon 267
Indien und das Prachtgrabmal Tadschmahal . . . 283
Von Indien nach dem Roten Meer 299
Kairo und die Pyramiden 313
Jerusalem und der Ölberg 331
Das Zusammentreffen mit Präsident J. Wilford Booth . 346
Abschied vom Heiligen Land 363
Ein rührendes Zusammentreffen von Vater und Sohn . . 377
Der Heimat entgegen 399
Das Wunderbarste auf Erden 413

Ungläubige 302
Unser Vorherdasein und unser gegenwärtiger Prüfungszustand . 129
Unsre Arbeit 42

Valentine, Missionspräsident Hyrum W. 376
Verschiedenes 15, 158
Vollmacht, die wahre Kirche und göttliche 325
Von Klassenunterschieden 26
Vorherdasein und unser gegenwärtiger Prüfungszustand . 129

Wachstum, Entwicklung und ewiges Leben 341
Wahrheit, die Macht der wiederhergestellten 81
Wahrheit, führet Seelen zu der 199
Wahrheit, mein Zeugnis von der 245
Wahrheit wird siegen, die 20, 33
War die Auferstehung eine Tatsache 118
Warum ich ein Mormone bleibe 277
Warum ich ein Mormone wurde 88
Warum sollte man ihnen denn danken 329
Was ist Mormonismus 231
Was man von den Mormonen sagt 225, 241
Was mein Glaube für mich bedeutet 281
Weg der Rettung, der 217
Weg, Jesus — der 1
Weg — wandelt auf ihm, dies ist der 297
Weg zum Glück, der 190
Welt, die Zustände in der christlichen 361
Werdet nicht mutlos 8
Werk, ein wunderliches und seltsames 101
Wie kann man die Wahrheit finden 358
Wohltat des Mitgefühls, die 200
Wort der Weisheit, das 273
Wort des Herrn, Blödsinn oder 233
Wünschen, der Herr gewährt uns nach unsern 143

Young, Lehren des Präsidenten Brigham . . . 177, 193, 209

Zehnten — die Erfahrung eines jungen Mannes . . . 53
Zeugnis von der Warheit, mein 245
Zeugnis vom Evangelium erhielt, wie ich ein 87
Zustände in der christlichen Welt, die 361
Zwölf Kennzeichen der wahren Kirche 37

2. Nach Verfassern.

Adams, John Q.
Eine bemerkenswerte Bekehrung 103

Anderson, Edward H.
Der Tag des Herrn 6
Ein wunderliches und seltsames Werk 101

Ballard, Melvin J.
Die Bestimmung der Heiligen der Letzten Tage 289

Brain, Stanley R.
Die Lebensfreude 72

Cannon, Clawson V.
Befolge genau 366

Cannon, George Q.
Unser Vorherdasein und unser gegenwärtiger Prüfungszustand 129

Cannon, Hugh J.
Blödsinn oder das Wort des Herrn 233
Das neue Buch Evangeliumslehre 309
Ehrenvoll entlassen 310
Ein Leitstern 412
Gut getan 56
Missionspräsident Fred Tadje 362
Missionspräsident Hyrum W. Valentine 376
Neujahrsgruß 11
Um die Welt mit Präsident McKay 28, 43, 60, 75, 91, 107, 123 139, 155, 172, 187, 203, 219, 235, 252, 267, 283, 299, 313, 331 346, 363, 377, 393, 412
Abschied vom Heiligen Land 363
Abschied von Samoa 187
Auf der entgegengesetzten Seite der Erde 235
Bilder aus Japan 43
Das Land China zur Predigt des Evangeliums geweiht . 60
Das Wunderbarste auf Erden 413
Das Zusammentreffen mit Präsident J. Wilford Booth . 346
Der Heimat entgegen 393
Die Maori „Hui Tau“ (Konferenz) 123
Die Seereise 28
Ein Besuch auf den Gesellschaftsinseln 107
Ein rührendes Zusammentreffen von Vater und Sohn . . 377
Eine gefährliche Reise 172
Eine samoische Begrüßung 155
Hawaii — das Land der Sehnsucht 75
Holländisch-Ostindien 252
Indien und das Prachtgrabmal Tadschmahal 283
Jerusalem und der Ölberg 331
Kairo und die Pyramiden 313
Nochmaliger Besuch in Maori 219

Polynesische Eigentümlichkeiten 139
Rangun und die Pagode Schwe Dagon 267
Unter den Bewohnern Tongas 203
Von Indien nach dem Roten Meer 299
Zurück nach den Vereinigten Staaten 91
Cannon, Sylvester Q.
Gehorsam zu sein, heißt Fortschritt machen 321
Cluff, W. W.
Werdet nicht mutlos 8
Connelly, Daniel
Zehnten — die Erfahrung eines jungen Mannes . . . 53
Davidson, Thomas
Ratschläge für junge Männer 57
Davis, Chas. H.
Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe 293
Drummond, Henry
Lerne zu lieben 109

Forbes, J. F.
Kampf und mühsame Arbeit segensreich 41

Gardner, J. Hamilton
Wie kann man die Wahrheit finden 358
Gaskin, Emily S.
Mein Zeugnis von der Wahrheit 245
Grant Heber J.
Höre! Ein Prosel des Herrn spricht 385, 408
Grant, Jedediah M.
Jenseits des Grabes 183

Hart, Charles H.
Was man von den Mormonen sagt 225, 241
Higginson, M.
Was ist Mormonismus 231

Ireland, Hugh
Beurteilt nach ihren Früchten 262
Führet Seelen zu der Wahrheit 199
Ivins, Anthony W.
Die Wahrheit wird siegen 20, 33
Ein wirkliches Christentum für wirkliche Christen . . 337, 353
Jensen, Nephi
Die Aufnahme ins Reich Gottes 373
Die Gabe der Buße 213
Zwölf Kennzeichen der wahren Kirche 37
Jungeblut, Dr. Rolf
Das Regierungssystem der Kirche 70

Kimball, Spencer
Eine Prosezeiung und ihre Erfüllung 24
Kohler, Arnold
Die Göttlichkeit Jesu Christi 359

Longley, Carlon H.
Warum ich ein Mormone wurde 88

Marden, O. S.
Ich weiß, ich kann 10
McKay, David O.
Mutter! 153
Was mein Glaube für mich bedeutet 281
Morton, William A.
Sie vollbrachten, was sie nicht konnten 206
Ungläubige 302
Wie ich ein Zeugnis vom Evangelium erhielt . . . 87

Parker, Aubrey J.
Das A-B-C des Evangeliums 349
Einige Aussprüche 296
Penrose, Charles W.
Inspiration 305
Peterson, Elmer G.
Die Grundlage des Mormonismus 161

Reimann, Paul E.
Warum ich ein Mormone bleibe 277
Reske, Willy
Leistungen der Mormonen gewürdigt 260
Richards, George F.
Die Macht der wiederhergestellten Wahrheit 81
Richards, Stephen L.
Das seligmachende Evangelium 257
Richardson, S. C.
Die wahre Kirche und göttliche Vollmacht 325
Roberts, E. L.
Wachstum, Entwicklung und ewiges Leben 341
Russel, Harry H.
Die Gabe des ewigen Lebens 49

Seaquist, Gustave
Eine bemerkenswerte Kundgebung 247
Smith, David A.
Sei vorbereitet! 369
Smith, F. Artell
Kommt und sehet's 250
Unsre Arbeit 42
Smith, Hyrum
Das Wort der Weisheit 273
Smith, Joseph
Die Botschaft des wiederhergestellten Evangeliums . . 25
Die Organisation des Priestertums 169
Die Zustände in der christlichen Welt 361
Erlösung für die Toten 396
Seligkeit durch Gehorsam zu Gott 74
Smith, Joseph F.
Alle müssen ihre Mission erfüllen 334
Die Nächstenliebe ist der größte Grundsatz 411
Lasset euer Licht leuchten 264
Stohl, Lorenzo A.
Lehren des Präsidenten Brigham Young . . 177, 193, 209

Talmage, Helen May
Der Edelstein 249

Talmage, James E.
Bis der Tod euch scheidet 137
Christus allein kann dich nicht selig machen 58
Das jetzige und das zukünftige Leben 282
Der Weg der Rettung 217
Die Auferstehung von den Toten 121
Die ewige Dauer der Geschlechter 90
Die Himmlische Ehe 201
Dies ist der Weg — wandelt auf ihm 297
Ein Bote von der Gegenwart Gottes 311
Eine Religion des täglichen Lebens 344
Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei 105
Genügt die Bibel? 391
Gott ist ein persönliches Wesen und der Mensch kann Ihn kennen lernen 97, 113
Jedes Mitglied ein Missionar 265
Jesus — der Weg 1
Mit sich allein sein 12
Priestertumstag 170
Sie werden weder freien, noch sich freien lassen . . . 185

Ursenbach, O. F.
War die Auferstehung eine Tatsache? 118

Valloton, Benjamin
Im Lande der Mormonen 229

Wells, Rulon S.
Die Notwendigkeit göttlicher Leitung 56

Whitney, Orson F.
Der einzige sichre Führer 73
Göttliche Offenbarung ein ewiger Grundsatz 145
Warum sollte man ihnen denn danken? 329

Wolfe, Julia W.
Der Weg zum Glück 190

Wunderlich, Jean
Ist unser Glaube auf Menschen gebaut? 13
Von Klassenunterschieden 26

Bücher und Schriften

der Deutsch-Österreichischen und Schweizerisch-Deutschen Missionen.

Die Bibel. Taschenformat, Ledereinband, Goldschnitt, und Schutzklappen. Rm. 12.— oder Fr. 15.—.

Die Bibel. Großes Format, große deutliche Schrift, dauerhafter, schöner Einband, Goldschnitt, mit 252 Bildern, die sich besonders zum Gebrauch in der Familie oder zum biblischen Anschauungsunterricht eignen. Rm. 10.— oder Fr. 12.50.

Das Buch Mormon. Gewöhnliche Ausgabe, in Ganzleinenband, Rm. 3.50 oder Fr. 5.—.

Das Buch Mormon. Dünndruckausgabe in Taschenformat, Ledereinband mit Goldschnitt und Schutzklappen. Rm. 10.— oder Fr. 12.50.

Die Lehre und Bündnisse. Gewöhnliche Ausgabe, Ganzleinenband, Rm. 2.50 oder Fr. 4.—.

Die Lehre und Bündnisse. Dünndruckausgabe in Taschenformat, Ledereinband, mit Goldschnitt und Schutzklappen. Rm. 5.— oder Fr. 6.—.

Die Köstliche Perle. Ganzleinenband, Rm. 1.— oder Fr. 1.25.

Kombination. Das Buch Mormon, Lehre und Bündnisse und die Köstliche Perle zusammen in einem schönen, handlichen Bande auf Dünndruckpapier in feinstem Ledereinband mit Goldschnitt und Schutzklappen. Rm. 18.— oder Fr. 22.50.

Die Glaubensartikel. Von Dr. James E. Talmage, Leinen Rm. 3.50, oder Fr. 4.50. Leder Rm. 9.— oder Fr. 11.—.

Evangeliumslehre. Auszug aus den Schriften und Predigten des Präsidenten Joseph F. Smith. Ein stattlicher Band von 800 Seiten geschmackvoll in echt Ballonleinen gebunden, Rm. 4.50 oder Fr. 5.50. In Leder gebunden mit Schutzklappen, Rm. 12.— oder Fr. 15.—.

Vernunftgemäße Theologie, wie sie die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage lehrt. Von Dr. John A. Widtsoe. In Leinen gebunden Rm. 1.80 oder Fr. 2.25.

Wichtiges aus der Kirchengeschichte. Von Joseph Fielding Smith. Rm. 3.— oder Fr. 4.50.

Lehren Joseph Smiths. Leinen Rm. 1.50 oder Fr. 1.75. Leder Rm. 8.— oder Fr. 10.—.

Eine Stimme der Warnung. Von Parley P. Pratt. Rm. —.80 oder Fr. 1.—.

Deseret-Sonntagsschulliederbuch. Rm. 1.25 oder Fr. 1.50.

Gesangbuch der Heiligen der Letzten Tage. Rm. 1.60 oder Fr. 2.—.

Liederbuch für Chöre. Rm. 3.— oder Fr. 3.75.

Biblische Hinweisungen. Rm. —.80 oder Fr. 1.—.

Praktische Hinweisungen. Auf Dünndruckpapier zum einkleben in Taschenbibeln. Rm. —.25 oder Fr. —.30.

Der Wegweiser. Früher „Unsere Sonntagsschule". Eine Zeitschrift für alle Organisationen. Erscheint viermal im Jahre und ist 128 Seiten stark. Unentbehrlich für alle Mitglieder. Preis der Nummer Rm. —.80 oder Fr. 1.— Jahres-Abonnent, 4 Nummern, Rm. 2.80 oder Fr. 3.50.

Leitfäden.

Offenbarungen der Neuzeit. Von Dr. John A. Widtsoe. Rm. —.80 oder Fr. 1.—.

Anleitungen zur Organisation und Tätigkeit des Fortbildungsvereins. Rm. —.40 oder Fr. —.50.

Was Jesus lehrte. Rm. —.40 oder Fr. —.50.

Begebenheiten aus der Kirchengeschichte. Rm. —.40 oder Fr. —.50.

Das Leben Jesu. Rm. —.40 oder Fr. —.50.

Leitfaden zum Studium der Kirchengeschichte. Rm. —.10 oder Fr. —.15.

Große Männer der Bibel und des Buches Mormon. Rm. —.25 oder Fr. 30.—.

Begebenheiten aus dem Leben Jesu. Rm. —.25 oder Fr. —.30.

Unterrichtsplan für die Primarklassen. Rm. —.25 oder Fr. —.30.

Handbuch 1922. Rm. —.80 oder Fr. 1.—.

Lehrplan für die Frauenhilfsvereine 1925. Rm. 1.— oder Fr. 1.25.

Weibliche Berufe und die Grundlage zu deren Erfolg. Rm. —.90 oder Fr. 1.10.

Vorbildliche Frauen. Rm. —.90 oder Fr. 1.10.

Der Praktische Genealoge. Rm. —.20 oder Fr. —.30.

Die Prinzipien des Evangeliums. Rm. —.80 oder Fr. 1.—.

Lehren des Evangeliums. Rm. 1.25 oder Fr. 1.50.

Was es heißt ein Mormone zu sein. Rm. 1.— oder Fr. 1.25.

Kleinere Broschüren.

Philosophie des Mormonismus. Rm. —.10 oder Fr. —.15.

Die Philosophische Grundlage. Rm. —.10 oder Fr. —.15.

Die Stärke der Mormonenkirche. Rm. —.10 oder Fr. —.15.

J. Kenneth Kingdon

Eine Zeitschrift
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Gegründet im Jahre 1868.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. Micha 6:8.

Nr. 1.	3. Januar 1926.	58. Jahrgang.

Jesus — der Weg.

Ansprache des Ältesten James E. Talmage vom Rate der Zwölf in Köln am 23. September 1925.

Meine lieben Brüder und Schwestern in der Kirche Jesu Christi! Wir trachten alle nach dem großen Ziel der Seligkeit. Der Ausdruck „Seligkeit" wird sehr allgemein gebraucht.

Jesus lebt.

Sie haben heute abend gehört, daß Seligkeit allein durch Jesum Christum kommt. Unsre Kirche erklärt der Welt die Tatsache, daß Jesus Christus in Wirklichkeit der Sohn Gottes ist. Der Proset und sein Gefährte im Lehramte, Sidney Rigdon, war im Februar des Jahres 1832 mit einer herrlichen Vision gesegnet worden und beide haben ihr feierliches Zeugnis der Welt zurückgelassen; denn ihnen wurde die Stellung Jesu Christi, des einzigen und alleinigen Heilandes und Erlösers der Menschheit, gezeigt und sie haben dieses Zeugnis dem Volke zurückgelassen: „Und nun nach den vielen Zeugnissen, die von ihm gegeben worden sind, ist dieses das letzte Zeugnis, das wir von ihm geben, nämlich: daß er lebt. Denn wir sahen ihn sogar zur rechten Hand Gottes, und wir hörten seine Stimme, die da Zeugnis gibt, daß er der Eingeborne des Vaters ist und daß von ihm und durch ihn und aus ihm die Welten sind und gemacht wurden und daß ihre Bewohner dem Herrn gezeugte Söhne und Töchter sind."

Es ist in Wirklichkeit ein feierliches Zeugnis, daß Er lebt. Wir nehmen den Bericht von Seiner Geburt, Seiner Wirksamkeit, Seinem Tode und auch von Seiner Auferstehung von den Toten, buchstäblich, wie es in der Heiligen Schrift geschrieben steht. Wir versuchen nicht, es wegzuerklären durch Einbildungen und durch die Begriffe der Menschen. Wir sind in der Tat einfach und kindlich genug, den Bericht zu glauben, der in der Heiligen Schrift gegeben ist. Für uns ist Jesus Christus der Sohn des lebendigen Gottes, der in den Tagen auf die Erde kam, die wir die „Mitte der Zeiten" nennen, der geboren wurde, als Sohn Marias von Nazareth, wie jedes andere Kind geboren wird, und welcher ein Mensch

wurde, Sein Leben im Fleische verbrachte und dessen Jahre so viele Tage hatten, wie die Jahre jedes Menschen. Er lebte und starb wirklich in dieser Sterblichkeit, auferstand aber von den Toten. Sein Körper und Geist wurden wiedervereinigt zu einer auferstandenen unsterblichen Seele. Er war der erste unter allen auf dieser Erde Lebenden, der auf diese Weise aus dem Grab hervorkam. Wir glauben und wissen, daß Seine Auferstehung Wirklichkeit ist und wir sagen es der Welt, wie Paulus es sagte.

Warum sollte es schwer zu verstehen sein, daß Gott Tote auferwecken kann?

Die Schrift zeugt von Seiner Auferstehung.

Lesen wir nicht, daß an jenem Tage, dem Sonntage, der dem Freitag folgte, an dem Er gekreuzigt wurde, die Frauen Ihn sahen, die zum Grabe kamen? Später sahen Ihn die Jünger und die Apostel. Denken Sie an die zwei, welche auf dem Feldwege nach Emmaus gingen, ein dritter kam zu ihnen und fragte sie worüber sie so ernstlich sich unterhielten und brachte durch Fragen hervor, was Er eigentlich schon wußte. Sie wissen, wie Er sie zu ihrer Wohnstätte begleitete und dann auf ihre Bitte ihr Haus betrat, auf ihre Einladung hin Seinen Platz am Tische nahm und als Ehrengast das Brot brach und dafür dankte. Da erkannten sie Ihn; sie sahen wer Er war, Jesus von Nazareth, über dessen Kreuzigung sie trauerten. Er aber verschwand aus ihrer Gegenwart, und sie brachen eiligst nach Jerusalem auf und fanden die meisten der Apostel und andre Jünger hinter verschlossenen Türen versammelt, denn sie hatten Angst davor, daß man vielleicht sie verfolgen werde. Sie erzählten ihre Geschichte und es wurde ihnen gesagt, daß der auferstandene Jesus sich kundgetan habe. Während sie so miteinander sprachen und ihre Geschichte erzählten, erschien der Auferstandene in ihrer Mitte und sagte: „Friede sei mit Euch."

Sie hatten Angst. O, wie oft kommt es vor, daß wir vor der Wahrheit Angst haben! Sie hatten vielleicht das gewöhnliche Gefühl der Angst vor den Toten. Sie wußten ja nur, daß ihr geliebter Meister gestorben war. Drei Tage zuvor war Er begraben worden und hier stand Er in ihrer Mitte, Er lud sie ein, hervorzukommen.

„Fürchtet euch nicht", sagte Er, „ein Geist hat nicht Fleisch und Bein wie ihr sehet, daß ich habe" und nachher bat Er, um sie zu überzeugen, daß Er auch innerliche Organe habe ebenso wie Er äußerliche Gestalt hatte, um etwas zu essen. Sie brachten Ihm Fisch und andre Speisen und Er aß vor ihnen.

Wir nehmen diese Geschichte, diesen Bericht in aller Buchstäblichkeit an und wir halten dafür, daß er schriftgemäß und vernunftgemäß wahr ist, daß die ganze Menschheit von den Toten auferstehen wird, aber in ihrer eignen Ordnung. Gerechte werden in der ersten Auferstehung hervorkommen und die Unbußfertigen und Boshaften werden bis zur letzten Auferstehung warten müssen. Wie es von Alters verkündigt wurde, so verkündigen wir es heute. „Gesegnet sind die, welche Teil haben an der ersten Auferstehung, denn über sie hat der zweite Tod keine Gewalt." Wir lesen, daß die Bösen nicht hervorkommen werden bis die tausend Jahre des Friedens vergangen sind.

Werden viele selig werden?

Wir sagen wiederum, daß wir nach der Seligkeit trachten, die allein durch Jesum Christum kommt, denn niemals ist und wird ein andrer Name unter dem Himmel gegeben, wodurch die Menschheit selig werden kann. Aber wir sprechen soviel von der Seligkeit, daß ich mich manchmal wundere, ob wir wirklich darüber nachdenken, was es eigentlich bedeutet, selig zu werden?

Wir wollen die Frage für einen Augenblick ruhen lassen.

Ich erinnere mich an den Bericht, daß man Christus einmal eine Frage stellte, als Er auf Seiner letzten Reise von Galiläa nach Jerusalem war. Seine irdische Laufbahn nahte sich ihrem Ende und Er hatte sich entschlossen gen Jerusalem gewandt. Er wußte sehr wohl, daß dieser Weg Ihn zu der Schädelstätte und zum Grabe führte. Doch selbst die Apostel, die Er berufen hatte, konnten es nicht verstehen.

Ich will Ihnen den Bericht über die Frage vorlesen, an die ich denke:

„Und er ging durch Städte und Märkte und lehrte und nahm seinen Weg gen Jerusalem. Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten wie sie hineinkommen, und werden es nicht tun können.

Von dem an, wenn der Hauswirt aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen und an die Tür klopfen und sagen: Herr, Herr tu uns auf! Und Er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid. So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken und auf den Gassen hast du uns gelehrt. Und Er wird sagen: Ich sage euch: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weichet alle von mir, ihr Übeltäter!

Da wird sein Heulen und Zähneklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tische sitzen werden, im Reich Gottes.

Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein."

Eine Lehre liegt in diesen Versen. Die Frage war wirklich äußerst wichtig. „Meinst du, daß wenige selig werden?" Haben Sie nicht selbst jemals diese Frage gestellt? Sie hätte auch wie folgt lauten können: „Meister, sage uns, werden Viele oder nur Wenige selig werden?" Möchten Sie das nicht wissen? Ich glaube, daß dieser Gedanke fast in jedem ernstlichen Denker aufgetaucht ist; bei jedem, der sich in seinen Gedanken damit befaßt, was jenseits des Grabes liegt.

Werden Viele oder nur Wenige selig werden?

Ich kann mich entsinnen, als ich zum ersten Male diese Frage las, wie begierig ich auf die Antwort war, denn ich wollte es wirklich wissen. Aber die Antwort ist nicht gegeben.

Anstatt die Frage zu beantworten, hielt Er ihnen eine kleine sehr gute Predigt.

Trachtet darnach, durch die enge Pforte einzugehen, denn Viele werden nach einer kurzen Zeit kommen um hereinzugehen und werden nicht fähig sein, denn es wird eine Zeit kommen, da der Meister des Hauses die Tür schließen wird. Denen, die draußen stehen und Meister, Meister rufen, denen wird Er sagen: „Weichet von mir, denn ich kenne euch nicht." Dann werden sie Ihm sagen, daß sie mit Ihm gegessen und getrunken hätten. Aber Er wird sagen, daß Er sie nicht kenne. Damit sagt Er auch, daß sie Ihn nicht kennen. Nur diejenigen, welche die Bekanntschaft mit Jesus Christus wirklich gemacht haben, werden dann von Ihm anerkannt.

Warum die Frage unbeantwortet blieb.

Aber Er hatte noch einen andern Grund, ihnen diese Frage nicht direkt zu beantworten, denn wenn Er sie direkt beantwortet hätte, hätten sie Ihn nicht verstehen können, denn sie waren in alten Überlieferungen der Juden erzogen und dachten nur an zwei Plätze für die Seelen der Abgeschiedenen.

Den einen Ort nannten sie Himmel und den andern nannten sie die Hölle, und sie dachten, daß zu dem einen oder zu dem andern Platz die Seelen geschickt würden, entweder zu dem einen verdammt oder zu dem andern emporgehoben. Sie wußten es nicht anders.

Wenn Er geantwortet hätte auf die Fragen: „Viele, viele werden selig werden", dann hätten sie das so verstanden, daß der größte Teil der menschlichen Familie die größte Herrlichkeit des Himmels erreichen, und das wäre nicht wahr gewesen.

Und wenn Er gesagt hätte: „Wenige, sehr Wenige werden selig werden", dann hätten sie gesagt, damit sind wir, die Juden, gemeint und die ganze übrige Welt wird in die Hölle gehen, und das wäre nicht richtig gewesen.

Darum beantwortete Er die Frage nicht. Als der wirklich große Lehrer, der Er war, ging Er nicht über ihre Begriffe hinaus. Aber Er sagte ihnen, daß sie auf ihre eignen Pflichten achten sollten, die Pflichten, die gerade vor ihnen lagen. Er stellte ihnen dringend vor Augen, durch die enge Pforte einzugehen, während es noch möglich war.

Verschiedene Stufen der Seligkeit.

Hören oder lernen wir von vielen Stufen der Herrlichkeit? Diese Sache wird durch eine Bemerkung Christi selbst angedeutet, die Er Seinen Aposteln während der Nacht des Verrats gab. Sie waren während dieses Abends sehr traurig, sie sahen wie betrübt Er war und nahmen an Seiner Sorge teil. Er versuchte, sie aufzumuntern und sagte zu ihnen, wie wir im 14. Kapitel Johannes lesen:

„Glaubet an Gott und glaubet an mich.

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen, ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten."

Betrachten Sie dies: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. In meines Vaters Reich sind sehr viele Stufen und Abstufungen. Nicht nur ein Platz, der Himmel, und ein andrer Platz, die Hölle, sondern viele Plätze, und jede Seele wird dort ihren Platz finden wo sie hingehört. So wird es in der Auferstehung von den Toten sein.

Später finden wir, daß der Apostel Paulus dieselbe Lehre predigt. In dem Briefe an die Korinther, im ersten, in dem berühmten 15. Kapitel, in welchem Paulus seine meisterliche Ansprache über die Auferstehung hielt, in diesem Kapitel weist er auch auf die verschiedenen Stufen der Herrlichkeit hin. So lesen wir:

„Und es sind himmlische Körper und irdische Körper, aber eine andre Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern an Klarheit. Also auch die Auferstehung der Toten."

So wird es in der Auferstehung der Toten sein. Dies ist der wichtige Teil der Stelle. Die Toten werden hervorkommen; einige zwar eher und in einer Herrlichkeit, die mit der Sonne zu vergleichen ist, andere werden in einer geringeren Herrlichkeit hervorkommen, welche mit der des Mondes zu vergleichen ist, und wieder andere werden mit einer Herrlichkeit angetan werden, die mit den Sternen mit ihren verschiedenen Klarheiten verglichen werden kann. Und ein Stern ist vom andern verschieden. So wird es in der Auferstehung der Toten sein.

Wenn wir nun in die moderne Zeit hinaufgehen, in die Tage, in denen wir leben, dann finden wir, daß der Herr weiteres Licht und weitere Belehrungen inbezug auf die Seele im Jenseits gegeben hat.

Ich empfehle Ihnen den Abschnitt 76 der „Lehre und Bündnisse".

Von diesem Abschnitt habe ich Ihnen schon ein Zeugnis gelesen. Dort wird uns gezeigt, daß einige hervorkommen werden in einer Herrlichkeit wie die der Sonne, welche Herrlichkeit die himmlische Herrlichkeit genannt wird und andre werden in einer Herrlichkeit zweiten Grades hervorkommen, die der Herrlichkeit des Mondes gleicht, welche hier die irdische Herrlichkeit genannt ist, und wieder andere werden in einer Herrlichkeit hervorkommen, die der Herrlichkeit der Sterne gleicht. Diese Herrlichkeit wird in dieser Offenbarung die unterirdische Herrlichkeit genannt. Wir lesen, daß z. B. in dieser unterirdischen Herrlichkeit viele Stufen und Abstufungen sind. So kommt es, daß jeder seinen Platz finden wird.

Was ist Seligkeit.

Was bedeutet es nun, selig zu werden?

Wer die irdische Herrlichkeit erlangt hat, ist erlöst von der geringeren Herrlichkeit, die „unterirdische Herrlichkeit" genannt, und wer die himmlische Herrlichkeit erlangt, ist in größerem Maße, sowohl von der unterirdischen als auch der irdischen Herrlichkeit erlöst.

Sehen Sie nun, daß die Seligkeit bezüglich ist, daß es verschiedene Stufen der Seligkeit gibt? Die Juden, die dem Heiland jene Frage stellten, verstanden das nicht. Für sie bedeutete selig werden, in die höchste Herrlichkeit des Himmels eingehen, und nach ihren Begriffen waren für die, welche diese Herrlichkeit nicht erlangten, die Pforte der Hölle geöffnet.

Wird die Hölle ewig währen?

Es war übrigens der Gedanke in jenen Tagen — und dieser Gedanke ist während der Zeit immer weiter ausgebaut worden — daß jemand, der für diesen Ort, den wir die Hölle nennen, bestimmt war, immer und ewig darin bleiben müsse und noch länger. Das ist nicht schriftgemäß.

Eine der großen Wahrheiten, die der Proset deutlich erklärt hat, ist die, daß die Hölle sowohl einen Eingang wie einen Ausgang hat. Denken Sie darüber nach.

Wer in diesen Zustand oder an diesen Ort versetzt wird, damit er die Zucht erlangen könne, die man dort erlangen wird, wird aus diesem Platze hervorgehen, wenn er die notwendige Erziehung dort erlangt hat, wenn er den letzten Heller der Schuld bezahlt hat, die er eingegangen ist. Denken wir nicht, daß Gott Seinen Sinn der Barmherzigkeit verloren habe! Er wünscht, daß die ganze Menschheit selig werden soll und Vorsehung ist für alle die getroffen, welche Buße tun werden. — Buße ist selbst noch jenseits des Grabes möglich.

Aber denke niemand, daß er den Tag seiner Bekehrung hinausschieben könne und daß er dann in der Lage sein werde, Buße zu tun, nachdem er gestorben ist.

Das alte, wahre Evangelium.

Ich freue mich der Hoffnungen und des Trostes, die durch die Wiederherstellung des Evangeliums gegeben worden sind. Und dieses Evangelium, welches wir predigen, ist das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi. Diese Kirche, die wir verkündigen, ist die richtige Kirche, ihre Lehren sind die Lehren Jesu Christi. Ihre Theologie ist die Theologie des Meisters und nicht die theologische Einbildung der Menschen. Sie ist nur in dem Sinne neu als sie eben wiederhergestellt ist. Sie ist das erste, das alte, das ewige Evangelium und das wiedergekommene Evangelium. Es ist das Evangelium, das Adam und Noah und Abraham kannten, es ist das Evangelium, das von Christus und Seinen Aposteln verkündet wurde. Es ist nicht das Evangelium, welches von der abgefallenen Kirche

gepredigt wird, es ist nicht das Evangelium, das die Menschen predigen und die ihre Lehren fälschlich mit dem Namen Evangelium bezeichnen.

Weil es das alte Evangelium ist, verkündigen wir diese Botschaft mit Freude und mit Gewißheit, denn wir wissen, daß sie wahr ist. Unter dem Auftrag Jesu Christi stehend, rufen wir den Menschen und Völkern zu: „Dies ist der Tag der Buße." Strafen und Strafgerichte werden über diejenigen kommen, welche die Gelegenheit der Buße verworfen haben. Dies alles wird zustandekommen, durch Krieg, durch Pestilenz, durch Erdbeben, durch Hungersnot und durch alle die Strafgerichte, welche während der letzten Zeit gekommen sind.

Der Weg des Entrinnens.

Wenn das nicht genug ist, um die Herzen der Menschen zu öffnen und die Nationen dazu zu bringen, gerecht miteinander zu handeln, dann werden unweigerlich und unentrinnbar noch größere Strafgerichte folgen. Nicht sind sie von einem strafenden Gotte ausgeschickt, nicht ausgegossen über die Völker aus Rache, sondern sie sind die natürliche Folge ihrer Bosheit.

Das lehrt die Kirche Jesu Christi und ein Gebot lautet, daß jeder, der gewarnt worden ist, seinen Nächsten warnen soll. — Wollen wir uns aber von der dunklen Seite des Bildes nach der lichten Seite wenden.

Die Gewißheit ist jedem gegeben, der Buße tun wird, jedem Volke, das sich zum Rechten kehrt, daß ewige Segnungen gegeben sind und daß die ganze Menschheit, wenn sie den Befehlen Gottes gehorcht, im Reiche Gottes selig werden wird, und daß der Weg zur himmlischen Herrlichkeit allen angeboten wird.

Und nun, meine lieben Brüder und Schwestern, laßt uns dem Bunde treu sein, den wir gemacht haben, laßt uns in der Vergebung der Sünden bleiben, laßt uns unsern Namen wirklich und sicher verdienen, unsern Namen: „Die Heiligen der Letzten Tage."

Und meine Freunde, die Sie noch nicht zur Kirche gekommen sind, hören Sie auf diese Botschaft, ich bitte Sie, sie wird Ihnen in aller Güte und Liebe angeboten. Prüfen Sie selbst, gehen Sie zum Herrn und fragen Sie Ihn, Er möge Ihnen sagen auf Seine eigne Weise und zu Seiner eignen Zeit, ob dieses Evangelium das Evangelium Jesu Christi ist oder nicht. Er wird Ihnen die Antwort selbst geben.

Ich bitte, daß wir recht treu bleiben und vorbereitet sein mögen auf die großen Ereignisse, die vor der Tür stehen, denn das Ende der Zeiten und die Wiederkunft unsres Herrn Jesu Christi ist nahe vor der Tür.

Daß wir vorbereitet sein mögen, bitte ich im Namen Jesu Christi. Amen.

Der Tag des Herrn.

Von Edward H. Anderson.

Es wird oft gefragt: Was sollen wir nur Sonntags tun? Wir können doch nicht unsre Hände in Betrachtungen falten und den ganzen Tag im Hause sitzen und lesen. Was sollen wir nun machen? Wo sollen wir die Grenze zwischen arbeiten und ausruhen ziehen? Das ist besonders der Ruf der jungen Leute, wenn wir von der Heilighaltung des Sabbattages sprechen.

Was sagt der Herr darüber? Wir wollen nun die Schriften betrachten und hören, was Er sagt, was wir am Sabbattage tun können.

Erstens: Gott dem Herrn in Gerechtigkeit ein Opfer darbringen. Das bedeutet, daß wir unsre selbstsüchtigen Handlungen, die wir gerne tun, aufgeben zum Wohle und Troste andrer. Der Sonntag ist sowohl ein Tag

des Dienstes und Opfers, wie auch der Gottesverehrung. Wir können die Kranken und Armen besuchen und Hilfe und Trost spenden, anstatt nach der eigennützigen Freiheit zu trachten, die nur uns angenehm ist.

Zweitens: Zum Hause des Gebets (zu den Abendmahlsversammlungen) gehen und dem Herrn Gelübde am heiligen Tage darbringen und Ihm für alle Dinge danken. Dies bedeutet, daß wir die Bündnisse, die wir mit Gott an den Wassern der Taufe gemacht haben, erneuern, besiegeln und bestätigen. Wir zeigen auch, daß wir willig sind, den Namen Christi auf uns zu nehmen und Seiner zu gedenken — ein Zeichen des wahren geistigen Verbundenseins der Seele mit Ihm.

Drittens: Von der Arbeit ruhen. Man verrichte keine unnötige Arbeit irgend welcher Art. Der Sonntag ist ein Tag der Ruhe von körperlicher und geistiger Arbeit. Der Tag ist hauptsächlich für die notwendige Ruhe der Menschen und Tiere vorgesehen.

Viertens: Zu Gott beten. Laßt uns dem Allerhöchsten unsre Verehrung bezeugen, daß wir unsre Verfehlungen bekennen und unsre heiligen Gelübde und Versprechen erfüllen, die wir an heiligen Plätzen gemacht haben. Auch daß wir Gott als unsern Vater und Jesus Christus, Seinen Sohn, als unsern Heiland anerkennen und daran denken, unsre Versprechen zu halten, die wir Ihnen gegeben haben und Ihre Gebote befolgen.

Fünftens: Selbstlosen Dienst mit freudigem Herzen und Angesicht und mit Danksagung verrichten. Allen Groll beiseite werfen. Laßt den Geist der Anbetung bei uns eindringen. Laßt uns Gott von ganzem Herzen lieben und Ihm im Namen Jesu Christi dienen, so werden wir den Tag des Herrn heilig halten.

Von der Freude und den reichen zeitlichen und geistigen Segnungen, die wir empfangen, wenn wir den Sonntag so verbringen, lesen wir mannigfaltige Verheißungen in Lehre und Bündnisse Abschnitt 59, Vers 3—5 und 15—20. Seien wir versichert, daß die Verheißungen des Herrn erfüllt werden, denn Er erklärt: „Ich, der Herr, bin verpflichet, wenn ihr tut, was ich sage; tut ihr es aber nicht, so habt ihr keine Verheißung."

Wenn wir im Zweifel sind, was wir am Sabbat tun sollen, so wollen wir doch uns selbst fragen: „Ist das, was ich zu tun beabsichtige, heilig? Ist der Zweck der Arbeit oder Tätigkeit heilig? Was bedeutet eigentlich heilig?

Dies sind sehr wichtige Fragen, denn es wird von uns verlangt, den Sabbattag heilig zu halten. Heilig bedeutet unschuldig, tugendhaft, geistig stark, frei von sündhaften Neigungen, reinen Herzens, vor dem Herrn schuldlos und angenehm.

Wir haben natürlich unsern freien Willen und müssen deshalb selbst beurteilen, was wir tun und was wir lassen sollen. Kleinere Kinder sollten indessen nicht von ihren eignen Gefühlen beherrscht werden, die gewöhnlich in der selbstsüchtigen Erklärung: „Ich möchte gern ...." ihren Ausdruck finden. Doch sollten sie durch den Rat und die unmittelbaren Erklärungen ihrer Eltern geleitet werden, die doch für sie verantwortlich sind. Die Eltern müssen darauf bestehen, die Kinder von klein auf zu lehren, was sie zu tun und was sie zu lassen haben.

Es sei nun hier einiges angeführt was man Sonntags oft tut und was nach unsrem Urteil für den Sabbattag nicht passend ist. Was denken Sie darüber, im Hinblick auf das Wort des Herrn, wenn man am Sonntag zum Vergnügen in die Berge wandert; zum Vergnügen Autofahrten unternimmt; auf die Jagd und den Fischfang geht; Kinos, Theater, weltliche Konzerte und andre Vergnügungsorte besucht; im Garten oder auf dem Felde arbeitet; Gras mäht oder sonstige Kleinigkeiten im Hause oder in der Umgebung verrichtet, Golf- oder irgend ein andres Spiel spielt; in

öffentlichen Lokalen und in geschlossenen Gesellschaften oder zu Hause tanzt, Wettrennen und Ballspiele besucht; Gesellschaften abhält; von den Abendmahlsversammlungen und Gottesdiensten fernbleibt?

Nach unsrer Meinung sind alle diese Handlungen und ähnliche, welche Arbeit, Vergnügen und Unterhaltung verlangen, gegen den Geist des Sabbattages und wider den Willen des Herrn. Unser Ratschlag an die Eltern und jungen Leute wird gut von Josua erklärt, als er zu den Kindern Israels sprach: „So fürchtet nun den Herrn und dienet ihm treulich und rechtschaffen.*** Gefällt es Euch aber nicht, daß ihr dem Herrn dienet, so erwählet euch heute, wem ihr dienen wollt.*** Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen."

Das Volk Israel sagte auf diesen Aufruf Josuas: „Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen.*** Wir wollen dem Herrn, unserm Gott dienen und seiner Stimme gehorchen."

Zu Weihnachten haben wir den Geburtstag Christi geehrt und geachtet durch den Geist des Gebens, der Liebe und des Dienstes. Laßt uns nicht vergessen, daß wir Ihn auch ehren können, wenn wir Seine Gebote halten. Eins davon heißt: „Der Sabbattag ist ein Tag, für euch zur Ruhe von euern Arbeiten bestimmt und damit ihr dem Allerhöchsten eure Verehrung bezeuget."

Werdet nicht mutlos.

Von W. W. Cluff.

Wenn junge Älteste auf Mission gesandt werden und Widerstand, Vorurteil und Gleichgültigkeit begegnen, die doch in der Welt so allgemein verbreitet sind, so fühlen sie sich oftmals mehr oder weniger entmutigt. Sie reisen oft Tage und Wochen, scheinbar ohne jemand zu bekehren. Nachtlager oder selbst Mahlzeiten werden ihnen verweigert und vielleicht schmäht man sie sogar und droht ihnen mit Gewalt. Unter diesen Umständen sind sie bisweilen geneigt zu denken, ihre Arbeiten seien vergeblich. Sie sollten sich indessen erinnern, daß Christus ähnliche Schwierigkeiten und Entmutigungen erlebte; doch sagte Er zu Seinen Jüngern:

„Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut." (Lukas 15:7 u. 10.) Und Sein Apostel Jakobus ermahnt die Heiligen: „Wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen und wird bedecken die Menge der Sünden." (Jakobus 5:20.)

Die Arbeiten eines Missionars, der eifrig den Leuten ein starkes Zeugnis gibt, das Volk warnt, Buße zu tun, werden mit der Zeit Früchte bringen! „Laß dein Brot über das Wasser fahren, so wirst du es finden nach langer Zeit." (Prediger 11:1.) Ich erinnere mich einer Begebenheit, welche die Wahrheit dieses Spruches beweist und die ich selbst beobachtet habe, als ich vor achtunddreißig Jahren in der Skandinavischen Mission arbeitete.

Ein junger Ältester, müde und wund an den Füßen, suchte die bescheidene Hütte eines schlichten Landmannes auf und bat um einen Trunk Wasser. Der redliche Mann und seine Frau nahmen den Missionar freundlich und gastlich auf. Der Missionar verkündigte ihnen das Evangelium und gab den anspruchslosen Bewohnern dieser einfachen Hütte sein Zeugnis. Bei seinem Abschied hinterließ er einige Traktate und bemerkte dabei, daß darin die Grundsätze der Lehren Christi vollständiger und klarer erklärt seien.

Einige Monate später kehrte durch Zufall ein andrer Ältester in dieselbe Hütte ein. Als der Mann hörte, daß der Fremde ein Missionar unsrer Kirche

sei, sagte er: Ich habe zu Gott gebetet, Er möchte einen Seiner erleuchteten Diener in unsre schlichte Hütte senden. Meine Frau und ich glauben an die Wahrheit des Evangeliums, wie sie in einigen Schriftchen erklärt wird, die ein „Mormonen"-Missionar vor einigen Monaten bei uns gelassen hat und wir wünschen getauft und Mitglieder dieser Kirche zu werden."

So hatte nun der zweite Missionar die Freude, den Mann und die Frau zu taufen, und beide bewiesen ihre Treue zu den Bündnissen, die sie gemacht hatten. Hier „wurde das Brot wiedergefunden", das der halb mutlose, an den Füßen wunde und demütige Diener des Herrn über das Wasser fahren ließ, als er diesen Leuten zuerst sein Zeugnis gab. Der erste Älteste erfüllte wirklich eine große Mission, wenn er auch niemals einen einzigen Menschen getauft hätte. Das Nachstehende wird uns zeigen, daß er wirklich eine herrliche Arbeit verrichtet hat. Diese Familie, die aus Vater, Mutter und mehreren Söhnen und Töchtern bestand, versammelte sich in Zion. Sie erwiesen sich alle als treue Heilige der Letzten Tage. Die Eltern erfreuten sich des Vorrechts, für ihre Vorfahren im Hause des Herrn das Werk der Totenerlösung für mehrere zurückliegende Geschlechter ausführen zu dürfen. Dadurch wurden die Segnungen des Evangeliums auf Hunderte von Menschenkindern übertragen. Im hohen Alter starben diese würdigen Eltern im festen Glauben und in der Hoffnung einer glorreichen Auferstehung, umgeben von ihren Kindern und zahlreichen Kindeskindern und Freunden, von denen sie geliebt und geehrt wurden.

Drei ihrer Söhne und mehrere ihrer Enkel haben ehrenvolle Missionen unter den Nationen der Erde erfüllt und waren das Mittel, vielen eine Kenntnis des Evangeliums zu bringen. Wir können daraus sehen, wie der Same hundert-, ja möglicherweise tausendfältige Frucht getragen hat inbezug auf die Erlösung und Seligkeit der Kinder unsres himmlischen Vaters, den der Diener des Herrn säte, als er vor achtunddreißig Jahren im weitentfernten Dänemark die Familie besuchte und sein Zeugnis gab.

Ein andrer sehr bemerkenswerter Fall, der die große und weitreichende Wirkung der Arbeit unsrer Missionare zeigt, wenn sie den Völkern der Erde das Evangelium der Buße predigen, sei im Folgenden angeführt:

Als Präsident George Q. Cannon von 1850 bis 1854 auf seiner ersten Mission auf den Sandwich-Inseln arbeitete, taufte er, als eine der ersten Früchte seiner Arbeiten auf jenen Inseln, einen begabten und wohlerzogenen hawaiischen Eingeborenen, einen Nachkommen einer der alten hervorragenden Führerfamilien dieser Völkerrasse. Dieser angesehene Hawaie war einer der wenigen seines Volkes, die zum Amte eines Ältesten ordiniert wurden. Er arbeitete mit Erfolg als Missionar und taufte Hunderte seiner Landsleute. Er war der erste seines Volkes, der nach Zion kam. Er war bei der Einweihung des Logan-Tempels anwesend. An diesem heiligen Platze wurde Napela, der Nachkomme der hawaiischen Führer, für seine Vorfahren in direkter Linie von Vater zu Sohn getauft. Er brachte seinen Verwandten und seinem Volke die Segnungen des Evangeliums bis nahe zu der Zeit, als sie sich von ihren nephitischen Voreltern in Südamerika trennten. Zu dieser Zeit bauten sie Schiffe und versuchten die Nordwestküste hinaufzusegeln, um in dem nördlichen Lande eine Heimat zu suchen. Dabei wurden sie von den Passatwinden nach den schönen Inseln des Stillen Ozeans getrieben, wo sie dann landeten.

Durch die Kenntnis, welche die Heiligen der Letzten Tage von der Erlösung und Seligkeit der Lebenden und der Toten haben, kann man in diesem Falle leicht sehen, daß die Taufe Napelas durch Präsident George Q. Cannon ein weitreichender Segen für eine große Zahl hawaiischer Familien war. Durch die Taufen und die Arbeiten Napelas wurde ihre Erlösung gesichert. Die Zahl derer, die daraus Nutzen ziehen, ist fast unbe-

rechenbar, doch ist alles die unmittelbare Folge der Bekehrung und Taufe Napelas durch Präsident Cannon.

Wenn man die Wirkung und die großen Folgen betrachtet, die es mit sich bringt, wenn unsre Missionare das Evangelium predigen, was könnte sie entmutigen oder fühlen lassen, die Zeit und die Arbeit im Missionsfelde wäre ohne Wert? Die großen und herrlichen Folgen dieser Arbeit sollten jeden jungen Missionar überzeugen, daß seine Arbeit voll mutgebender Aussichten ist. Keiner hat jemals Grund, mutlos zu sein.

Ich weiß, ich kann.

Von Dr. Marden.

Napoleon war überzeugt, daß er ein Mann der Bestimmung war und unter einem glücklichen Stern geboren wurde, daß er geschaffen war, eine ganz bestimmte Arbeit zu verrichten und daß nichts in der Welt ihn aufhalten konnte. Angespornt von diesem Glauben fing er an und vollbrachte große Dinge. Wegen seiner unveränderlichen Überzeugung, daß er zu dem geboren war, was er unternommen hatte, fürchtete er sich vor keiner Kugel und vor keinem Schwerte — oder sonst etwas.

Die Überzeugung, daß wir können! Ja, das ist der Zauber, der Erfolg bringt.

Die Überzeugung, daß er konnte, spornte Booker T. Washington, einen armen Bauersknaben, als Sklave geboren, an, für eine Erziehung zu kämpfen, und schließlich machte sie ihn zu einem Begründer einer großen Schule, worin tausende Negerknaben und Mädchen aus der Unwissenheit, aus der Niedrigkeit zu ausgezeichneten und verantwortlichen Stellungen gehoben wurden.

Die Überzeugung — daß er konnte — fand Charles Schwab, der eine Postkutsche fuhr und machte ihn zu einem der mächtigsten Geschäftsmänner in der Welt. Es war die Überzeugung — daß er konnte — die Lincoln von der Blockhütte nach dem „Weißen Hause" brachte! Die Überzeugung — daß er konnte — fand David Lloyd George in einem Schuhwarenladen und machte ihn zum Ministerpräsidenten von England und stellte ihn unter die größten Staatsmänner seiner Zeit.

Aber warum die Beispiele vermehren! Es ist diese unveränderliche Überzeugung von der Fähigkeit zu vollbringen und zu sein, dieser feste Glaube an sich selbst, welcher eine Menge armer Burschen von den Hinterwäldern, den Hintergäßchen, von den Geschäften, Fabriken und Büros nahm und sie in die gesetzgebenden Körperschaften des Staates, in Gouverneurssitze, auf Richtersitze und andere hohe Ämter setzte.

Ja, mein Freund, die Überzeugung, daß du kannst — das ist es, was dich an dein Ziel bringen wird. Dadurch wurden Krüppel und Invalide, Taube, Stumme und Blinde, Männer und Frauen, die unter schrecklichen körperlichen Gebrechen und Hindernissen arbeiteten, — große, mächtige Personen in den Angelegenheiten der Welt.

Der Ehrgeiz vorwärts zu kommen ist ein göttlicher Ansporn. Der Antrieb höher zu gehen, die größte Arbeit zu verrichten ist ein leiser Ruf, unsern Teil zu tun, und wenn wir diesen Ruf nicht beachten, wenn Furchtsamkeit uns zurückhält, dann verlieren wir einfach unsre Gelegenheit Gutes zu tun, das zu tun, was unser Schöpfer von uns wünscht.

Sei kein Feigling! Spiele die Rolle einer tapferen Seele! Gott gab dir nicht die Sehnsucht eine gewisse Arbeit zu tun, ohne die Kraft, sie auszuführen! Halte dich an die Überzeugung, daß du es kannst. Diese Überzeugung erzeugt die Kraft zur Tat. Sie wird Sprengstoff freimachen, wodurch die Hindernisse beseitigt werden, die deinen Fortschritt hemmen.

Bedenke, nur der kann wirklich vollbringen, der da glaubt, daß er kann.

„Deseret News".

Der Stern

Eine Halbmonatsschrift der Kirche Jesu Christi.

Neujahrsgruß.

Zum Jahreswechsel pflegen die Menschen einander ein gesegnetes neues Jahr zu wünschen. Man tut das so oft, daß es manchmal aus Gewohnheit und nicht aus dem Herzen gesagt wird. Eine in die Augen fallende Eigenschaft des Sterns seit den siebenundfünfzig Jahren seines Bestehens ist seine Aufrichtigkeit gewesen, und indem wir unsern Lesern die besten Glückwünsche darbringen, möchten wir diesen guten Ruf behalten. Denn der Stern liebt die Wahrheit und auch alle die, welche die Wahrheit angenommen haben.

Es ist gesagt worden, daß man niemals zögern sollte, den Heiligen Gutes zu prophezeien, denn die Segnungen, welche der Herr für sie bereitet hat, sind unbeschreiblich. Wenn wir ihnen daher Glück und Segen wünschen, wünschen wir nur das, was sie sicherlich erhalten werden, wenn sie wirkliche und treue Heilige der Letzten Tage bleiben.

Wir können somit selbst in großem Maße bestimmen, was für ein Jahr wir während des Jahres 1926 haben werden. Wollen wir in weltlichen Angelegenheiten gesegnet sein? Wenn ja, dann sollten wir Maleachi 3:7—11 und Abschnitt 119 der Lehre und Bündnisse lesen und das Gesetz des Zehnten befolgen. Möchten wir Gesundheit haben? Im Abschnitt 89 der Lehre und Bündnisse sagt der Herr mit Bestimmtheit, wie Er Seine Kinder segnen wird, welche dieses Gesetz beachten. Fehlt es uns an Weisheit? In demselben Abschnitt und in vielen andern Schriftstellen finden wir die wunderbarsten Verheißungen, die denen gegeben werden, welche Seinem Rat folgen. Möchten wir Frieden haben? Was sagte der alte Psalmist? „Der Herr wird seinem Volke Kraft geben, der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.“ Außerdem haben die Mitglieder dieser Kirche den Heiligen Geist, den Tröster empfangen, und er gibt Frieden und leitet uns in alle Wahrheit.

Wir werden natürlich Leute sehen, die das Wort der Weisheit halten, und doch krank sind, Arme, die ihren Zehnten bezahlen, und fromme und gebetsvolle Menschen, die Trübsal haben. Doch wenn man die ganze Kirche betrachtet, wird man leicht sehen, daß das Volk als Gesamtheit diese Segnungen empfangen hat. Auch werden die Kranken, die Armen und Betrübten, wenn sie treu bleiben, diese Segnungen mit der Zeit erlangen.

Wenn wir daher unsern Lesern das beste wünschen, woran wir denken können, so ist es dies, daß sie die Gebote des Herrn während des kommenden Jahres halten. Dann wird das Jahr 1926 alle vergangenen Jahre übertreffen. H. J. C.

Mit sich allein sein.

Von James E. Talmage, Präsident der Europäischen Mission.

Ich muß mit mir selbst mehr als mit andern leben. Mein Selbst und ich sind untrennbare Gefährten für dieses Leben; ja noch darüber hinaus; denn wir sind unsterblich, mein Selbst und ich, und werden ewig als ein Wesen zusammenwohnen.

Kennen wir einander, wie wir uns kennen sollten? Sind wir verträglich und einigermaßen glücklich, wenn wir mit uns selbst allein sind, oder sind wir verbittert, verärgert und uns selbst unangenehm?

Vieles Süße oder Bittre im Leben hängt von der Gesellschaft ab, die wir pflegen, mag sie nun nach unsrer eignen Wahl oder das Ergebnis von Bedingungen sein, die außerhalb unsrer Macht liegen. In welcher Gesellschaft befinde ich mich, wenn ich mit mir allein bin?

Es gibt Menschen, für die es äußerst nachteilig ist, wenn sie mit sich allein sind. Jede Stunde, die sie — mit sich allein — verbringen, ist eine Stunde, in der sie schlechter werden. Sich selbst überlassen, denken sie Böses, flüstern sie Bosheit und geben sich mit verderblichem Geschwätz ab. In der dunklen Zurückgezogenheit, wo sie mit sich selbst verkehren, pflegen sie verabscheuenswertes Gezänk und schmieden üble Pläne. Von ihrer eignen Bosheit berauscht, sehen sie in den Handlungen und Beweggründen der andern nur Verkehrtheit und deren ehrenwerteste Bemühungen scheinen ihren getrübten Augen als böse Absichten. In Gedanken fröhnen sie erniedrigenden Lüsten und beflecken ihre Seele durch die Sünden des Herzens. Es wäre besser, wenn sie niemals allein wären. Sie verdienen das beglückende Vorrecht der Einsamkeit nicht, obwohl eine Gefängniszelle mit einem wachsamen Aufseher an ihrer Seite zu ihrem Vorteile sein würde.

Doch laßt uns für die andern dankbar sein, die in bester Gesellschaft sind, wenn sie mit sich allein gelassen werden. Ihrer gibt es viele, andernfalls würde diese Welt schlechter sein als sie ist. Ich kenne einige — und ihrer sind nicht wenige — Männer und Frauen, die, obwohl allein, doch in hoher und verfeinerter Gesellschaft leben, und wahrhaftig ein Segen sich selbst und auch andern sind. Ihnen ist eine Stunde der Einsamkeit eine Stunde zum Guten. Ihre Gedanken veredeln, ihre Selbstgespräche begeistern und flößen gute Gedanken ein, und ihren Mitmenschen schreiben sie mit gerechtem Maß deren wahre kennzeichnende Eigenschaften zu. Die heilige Zurückgezogenheit ihres Verkehrs mit sich selbst wird durch die Aufrichtigkeit ihrer Absichten und Anstrengungen verherrlicht. Sie betrachten die Fragen des Lebens mit klaren Augen und vom richtigen Gesichtspunkte, da sie durch das göttliche Licht erleuchtet werden, das ihnen gemäß der Redlichkeit ihrer Wünsche gnädig gespendet wird. Wenn sie allein sind, verfeinern sie ihre Seele durch heilige Betrachtungen.

Gelegentlich darf ich mit mir die traulichen Herzen von derart Gesegneten besuchen und dort lernen wir unser eignes Heiligtum einladender und erhebender machen. Die äußern Umstände wirken auf uns alle ein, wenn auch in verschiedenen Graden. Eine saubere und ordentliche Umgebung trägt zur Sauberkeit und Ordnung desjenigen bei, der in diese Umgebung gestellt ist. Dies macht nicht nur das Leben angenehm, sondern ist auch für unser Wohl unerläßlich, damit wir diesen kleinen Winkel der Seele, worin wir uns zur Selbstprüfung und zum persönlichen Verkehr zurückziehen, in dem möglichst besten Zustand erhalten.

Wie ist ihr Zimmer ausgestattet und geschmückt? Und wie ist das meine — der Raum, worin ich mich mit mir verberge, um allein zu denken, um mit mir zu sprechen und mit mir zu beten? Es sollte behaglich und in jeder Weise angenehm sein. Ist der Boden kalt, hart, unbedeckt oder mit

weichen Teppichen der Erinnerung guter Taten belegt? An den Wänden hängen Bilder, mag nun das Zimmer ärmlich oder palastähnlich ausgestattet sein, ja Bilder der Vergangenheit. Doch was zeigen sie? Sie können Begebenheiten darstellen, deren Augenzeugen wir niemals hätten sein dürfen, Sünden, die uns immer hätten unbekannt bleiben sollen; oder jedes kann ein Meisterstück von unvergänglichen Farben unsterblicher Taten sein, woran sich die Engel freuen.

Ich sollte mich selbst gut kennen. Wir sollten bei uns oft Einkehr halten; und zwischen uns muß offenherziges Vertrauen und unbedingte Verläßlichkeit bestehen. Ich muß vor mir eine solche Achtung haben, daß ich alles tue, was ich tun sollte und mich weigere irgend etwas zu tun, das ich nicht tun sollte, obgleich außer mir kein Sterblicher von der Handlung oder Unterlassung weiß.

Und so ist es, wenn Sie allein mit sich sind. Denken Sie nicht auch so?

Ist unser Glaube auf Menschen gebaut?

Die Mitglieder dieser Kirche gehören nicht zu den Niederen und Gemeinen der Erde. Obwohl ihrer viele an weltlichen Gütern arm sind, so sind sie doch das Salz der Erde. Sie sind geistig edel.

Ehe sie Aufnahme in diese Kirche als Mitglieder fanden, wurden sie durch viele prüfende Umstände einer strengen und genauen Auswahl unterzogen. Diese Auswahl war nicht derart, daß sie mit Gunst und Ungunst von Menschen über die Bewerber der Taufe verhängt worden wäre; auch wurde der Wille derer, die das Evangelium untersuchten, nicht hintenangestellt. Es waren jedoch Hindernisse da, die mancher zu überwinden sich scheute. Nur solche, die starken Herzens und Willens waren, ließen sich durch diese Schwierigkeiten nicht abhalten.

Die Hindernisse, die ein jeder nehmen muß, um mit Erfolg ein Mitglied dieser Kirche zu werden, sind Opfer und Gebote mannigfacher Art. Wie manchem hat schon der Geist im Herzen Zeugnis gegeben von der Wahrheit dieser Lehre; aber da er nicht stark genug war, den Spott der Welt, die Verachtung der Freunde auf sich zu nehmen, schloß er sich nicht an. Andre wieder fanden es zu schwer, das Gebot der Weisheit zu halten; sie liebten ihre Nervenkitzel mehr als Gott und machten nicht den Bund mit Ihm. Vielen gebrach es an der Demut, sich den Anordnungen der einfachen, oft jungen Diener des Herrn zu unterziehen und von deren in ihren Augen geringen Händen die Verordnungen des Evangeliums zu empfangen.

Nicht die geringste Zahl unter ihnen stößt sich an Menschen. Man weist auf Mitglieder, deren Wandel nicht so vorbildlich ist, wie er sein sollte. Unter allen bedauerlichen Vorwänden, der Kirche fern zu bleiben, ist dieser der bedauerlichste. Daß es einige Mitglieder gibt, die ihre Pflicht nicht erfüllen, wie man es erwarten sollte, darüber kann gar nicht gestritten werden. Ebenso unbestreitbar ist es jedoch, daß die große Mehrzahl der Heiligen durch das Evangelium besser geworden ist, als sie zuvor war.

Ist es nicht bedauerlich, daß Leute keinen Unterschied machen können zwischen der Vollkommenheit der Lehre und der Schwachheit der Menschen, die sie zu bekennen vorgeben? Die Lehre wegen der Unvollkommenheit ihrer Bekenner verwerfen, wäre dasselbe wie eine gebotene köstliche Gabe oder eine gute Stellung zurückweisen, weil andre, die diese Gabe oder Stellung haben, leichtsinnig mit ihr verfahren.

Es zeugt nicht von tiefem Urteil und großem Verständnis, wenn ein Mann das Evangelium andrer Menschen wegen verwirft. Große Männer werden das nie tun und haben es nie getan. Wir haben ein Beispiel.

Präsident Brigham Young war ein Mann, dessen Glaube nicht auf Menschen gebaut war. Hören wir, was er sagte:

„Ich erinnere mich an eine Unterhaltung mit einem Priester, der ein alter Freund von uns gewesen war, ehe ich die persönliche Bekanntschaft des Propheten Joseph Smith gemacht hatte. Ich widerlegte jeden Beweis, den er vorbrachte, bis er schließlich anfing, gegen ‚Joe' Smith zu schimpfen und zu sagen, ‚er sei ein gemeiner Mensch, ein Lügner, ein Schatzgräber, ein Spieler'. Alles Schlechte, woran man nur denken, und was man nur finden konnte, legte er Joseph Smith zur Last. Ich sagte: ‚Halten Sie ein, Bruder Gilmore, hier ist die Lehre, hier ist die Bibel, das Buch Mormon, und hier sind die Offenbarungen, die durch Joseph Smith, den Propheten, gegeben wurden. Ich habe ihn nie gesehen und kenne seinen persönlichen Charakter nicht. Die Lehre, die er verkündet, ist alles, was ich über ihn weiß. Sagen Sie etwas gegen diese Lehre, wenn Sie können. Alles andre ficht mich nicht an, wenn er auch wie ein Teufel handelt, so hat er doch eine Lehre hervorgebracht, die uns selig machen wird, wenn wir in ihr verbleiben. Er kann sich jeden Tag betrinken, er kann wetten und spielen, das alles ist mir ganz gleichgültig, denn ich nehme nie einen Menschen mit meinem Glauben an. Aber die Lehre, die er hervorgebracht hat, wird Sie und mich und die ganze Welt retten. Wenn Sie daran etwas finden können, was falsch ist, dann tun Sie es.'" (Journal of Discourses Bd. IV. S. 77, 78.)

Warum sollten wir auch unsern Glauben auf das Beispiel schwacher Menschen bauen? Gibt es doch nur eine verläßliche Richtschnur, der wir folgen können, nur einen Vollkommnen, nämlich Jesus von Nazareth.

Sicherlich ist es bedauerlich, daß einige sich Mitglieder nennen und in der Kirche sind, die in ihrem Leben in schreiendem Gegensatz zu den hohen Richtlinien der Tugend und Sitte stehen, die dieses Evangelium lehrt. Aber so lästerlich es auch klingen mag, es scheint bisweilen als ob auch sie einen Zweck erfüllten. Sie sind eine den Untersuchern vor Augen gestellte Scheidemarke. Viele, die sonst bereit wären, zerschellen an dieser letzten Klippe. Somit ist noch eine weitere Auswahl getroffen, der Herr hat noch einen weiteren Prüfstein, ob die Bewerber wirklich das Evangelium lieben, ob es ihnen wirklich die köstliche Perle ist, für die sie alle ihre andern Schätze hergeben, oder ob sie dem Schein und dem Urteil der Menschen mehr folgen. Schon Christus sagte, daß Ärgernis kommen müsse, aber ein Wehe sprach Er über den aus, durch den es käme.

Leider sind es nicht nur Untersucher des Evangeliums, sondern auch oft solche, die den Bund mit dem Herrn schon gemacht haben, deren Glaube auf Menschen anstatt auf die unerschütterliche Grundlage der Überzeugung gebaut ist. Sie stehen und fallen mit dem Beispiel derer, die sie als ihre besonderen Vorbilder erwählt haben. Begeht dann jemand in der Schwachheit seiner menschlichen Natur einen Fehler, so benutzt man es sogleich als Vorwand, die Lauheit und Nachlässigkeit der eignen Pflichterfüllung zu entschuldigen.

Wir erleben zwar sowohl durch Umstände wie durch das Verhalten von Menschen Enttäuschungen, die bitter sind, und schwer heilende Wunden zurücklassen. Keine aber kann beim aufrichtigen und überzeugten Mitglied tief genug gehen, daß sie ihn an seinem teuersten Besitz verzweifeln ließe — nämlich am Evangelium.

Unser Glaube sollte fester gegründet sein und tiefere Wurzel gefaßt haben. Wir vergessen eben zu leicht und zu gern, daß für unsre Seligkeit nur unsre eignen Werke gefordert werden und unsre eigne Standhaftigkeit gezählt wird, daß wir unser Heil und nicht eines andern Heil schaffen müssen.

Vorstehende Ausführungen entschuldigen das schlechte Beispiel nicht im geringsten. Denn obwohl es eine dürftige Entschuldigung für unsre eigne Schwachheit des Glaubens ist, daß andre um uns schlecht leben, so vergesse man doch nicht, daß der Herr Rechenschaft fordern wird von denen, die ein schlechtes Beispiel geben. J. W.

Verschiedenes.

Ein russischer Professor behauptet, daß das Gehirn wie ein Radio sei. Der berühmte russische Professor Lazarev behauptet, daß es möglich sei, einen Apparat herzustellen, der die geheimen Gedanken des Menschen auffangen könne, gerade so wie ein Radioapparat die elektrischen Wellen auffängt.

Professor Lazarev ist nach zwanzigjähriger Untersuchung des menschlichen Gehirns zu dem Schluß gekommen, daß Wellen, gemäß den Theorien von Hertz und MacAvelli, ausgesandt werden. Er sagt, daß die menschlichen Gedanken durch die Tätigkeit der Gehirn-Tonen auf die Nervenzentren erzeugt werden.

„Diese Tonen sind während der geistigen Reizung gleichförmig, wodurch bewiesen wird, daß eine besondere Art Wellen, ähnlich der drahtlosen Telegraphie, ausgesandt werden." Die Versuche Professor Lazarevs werden nun vom Technischen Institut in Moskau bearbeitet, das vorschlägt, einige praktische Apparate zu ersinnen, womit man alsdann die Wellen auffangen könne.

Professor Lazarev wird von Leningrad nach Moskau zu einer Konferenz reisen.
Chicago Daily News Co.

Die verlorenen Stämme gefunden? Kürzlich hielt der Britisch-Israelitische Weltbund in London einen großen Kongreß ab. Präsident James E. Talmage hatte Gelegenheit, an einigen dieser Versammlungen teilzunehmen. Es wurde eine große Anzahl Vorträge und Vorlesungen unter dem allgemeinen Thema: „Die größte Entdeckung des Zeitalters" gehalten.

Diese „Entdeckung" ist, wie bei dem Kongreß behauptet wurde, daß das britische Volk die verlorenen Stämme seien. Die Vertreter dieser Theorie beziehen die Prophezeiungen der Heiligen Schrift über Israel im Gegensatz zu Juda, auf die angelsächsische Rasse. Auch erklären sie, daß Seine Hoheit der gegenwärtige Prinz von Wales, Edward Albert Christian George Andrew Patrik David, in direkter Linie vom alten König David in der Bibel abstamme.

Auf Grund der prophetischen Verheißungen an Israel wurde im zuversichtlichen Glauben an dem Londoner Kongreß erklärt, das Bestehen des Königlichen Hauses von Britannien sei gesichert bis der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit als König auf dieser Erde kommen wird. Aus dem „Millennial Star".

Fernsprechanlagen bei den deutschen Eisenbahnen. Die deutschen Eisenbahnen scheinen, soweit ihre Ausrüstung und ihre Dienstleistung in Frage kommen, hochmodern und voller Unternehmungslust zu sein; denn eine kürzliche Meldung besagt, daß Züge von Berlin nach Hamburg mit Radiofernsprechern ausgestattet sind, nachdem ein neues System der Radiotelephonie für diesen Zweck vervollständigt worden ist. Durch diese Fernsprecher können Reisende vom Zuge aus mit ihrer Familie daheim oder mit ihren Geschäftsfreunden Gespräche führen.

Wenn das Zugtelephon benutzt wird, werden elektrische Wellen vom Dache des Wagens auf die Telegraphendrähte längs des Bahngleises übertragen und über diese Drähte nach dem Empfangsapparat des Endpunktes oder einer Zwischenstation weitergeleitet, von wo aus eine telephonische Verbindung hergestellt wird. Auf dem umgekehrten Wege kann sich irgend jemand von seiner Wohnung oder seinem Büro aus mit einem Passagier in dem Zuge verbinden lassen. Diese Verbindung soll auf allen wichtigeren Linien der Deutschen Reichsbahngesellschaft eingeführt werden.

Eine bisher unbekannte Volksrasse entdeckt. Im westlichen Sibirien wurde durch Professor B. N. Gorodkoff, einem russischen Forscher, eine bisher unbekannte Volksrasse entdeckt. Die Sibirier nennen sie „Waldmenschen". Sie nennen sich selbst „Neshen", das „Menschen" bedeutet. „Era".

Ein gesundheitsförderndes Hotel wird in New York von Oskar A. Conkle gebaut werden. Der Preis soll 14000000 Dollar betragen. Zehn Prozent der Einnahmen sollen zu Missionszwecken verwandt werden. Der Bauherr beabsichtigt nur solche Gäste aufzunehmen, die nicht rauchen, keinen Alkohol trinken und den Tabak in keiner andern Form gebrauchen. Auch hofft er keine Zeitungen zu halten die Sonntags erscheinen.

Bischöfe für die protestantische Kirche. Von der preußischen Generalsynode wurde am 15. Dezember nach fünfeinhalbstündiger Aussprache ein Kirchengesetz betreffs Änderung der Amtsbezeichnung Generalsuperintendent in „Bischof" in erster Lesung angenommen. Das neue Kirchengesetz tritt mit seiner Verkündigung in Kraft. „National-Zeitung„ Basel.

Aus den Missionen.

Deutsch-Österreichische Mission.

Angekommen. Seit unsrer letzten Veröffentlichung sind folgende Missionare glücklich angekommen und den genannten Konferenzen zugeteilt worden: Vasco Leon Burnham nach Breslau, Cordon B. Summerhays nach Chemnitz, David W. Cook nach Chemnitz, Russel G. Cranney nach Leipzig, Leon C. Smith nach Stettin, Leland R. Rowsell nach Königsberg, Mortin E. Christensen nach Berlin, Derrell W. Crockett nach Berlin, William Holt nach Leipzig, Forst Holt nach Stettin, George Reynolds nach Chemnitz, George R. Russell nach Berlin.

Berufen. Bruder Kurt Hunger ist von der Chemnitz-Zentrums-Gemeinde auf Mission berufen worden und hat bereits seine Tätigkeit in der Berliner Konferenz aufgenommen.

Entlassen. Folgende Brüder sind nach treu erfüllter Mission ehrenvoll entlassen worden: Wallace Wayman zuletzt in Berlin, Earl D. Young zuletzt in Wien, Willy Radichel zuletzt in Leipzig, Max Dotzler zuletzt in Königsberg.

Ernennungen. Ältester W. Thalman Hasler ist zum Präsidenten der Wiener Konferenz und Ältester Reed T. Rollo zum Präsidenten der Berliner Konferenz ernannt worden.

Die Pfadfinderabteilung in Stettin darf wirklich auf die bis jetzt erreichten Erfolge stolz sein. Bis vor kurzem wurden Ausflüge und Übungen im Freien unternommen, wobei die Pfadfinder besonders Belehrungen über die Natur erhielten. Auch tragen die Mitglieder dieser Abteilung eine regelrechte Uniform. Die Jugend zeigt großes Interesse an dieser Arbeit.

Schweizerisch-Deutsche Mission.

Angekommen. Seit unsrer letzten Veröffentlichung sind folgende Missionare glücklich angekommen und den genannten Konferenzen zugeteilt worden: James H. Calder nach Köln, David H. Calder nach Köln, Hamlet C. Pulley nach Frankfurt, Samuel C. Worthington nach Hamburg, Walter P. Faber nach Stuttgart, Francis M. Seegmiller nach Frankfurt, Boyd C. Bott nach Hamburg, Jacob Bleiker nach Frankfurt, Don P. Nebeker nach Zürich, LaGrande C. Frank nach Zürich.

Entlassen. Bruder William C. Milius, zuletzt in Hannover, ist nach treuerfüllter Mission ehrenvoll entlassen worden.

Aus Stuttgart. Der englische Klub in Stuttgart (the English Club of Stuttgart) gab am 6. November in englischer Sprache einen Vortrag über: „Utah und die Mormonen". Es waren ungefähr 200 Personen, darunter Kaufleute und Geistliche, anwesend. Der Abend war sehr erfolgreich und es wurde eine gute Darstellung von den Mormonen gegeben. Ein Geistlicher versuchte uns zu verleumden, doch war die Versammlung auf unsrer Seite, weshalb er bald davon abließ.

Inhalt:

Jesus — der Weg	1	Mit sich allein sein	12
Der Weg des Herrn	6	Ist unser Glaube auf Menschen gebaut	13
Werdet nicht mutlos	8	Verschiedenes	15
Ich weiß, ich kann	10	Aus den Missionen	16
Neujahrsgruß	11		

Der Stern erscheint alle vierzehn Tage. Bezugspreis für Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Polen 3.— Goldmark jährlich. Jährlicher Bezugspreis für die Schweiz 4.50 Fr., für Amerika und das übrige Ausland 1 Dollar.

Postscheckkonto: Für Deutschland Amt Karlsruhe Nr. 9979, für die Schweiz Nr. V. 3896

Herausgegeben von der Deutsch-Österreichischen Mission und der Schweizerisch-Deutschen Mission.
Präsident der Deutsch-Österreichischen Mission: Fred Tadje.
Präsident der Schweizerisch-Deutschen Mission: Hugh J. Cannon.

Für die Herausgabe verantwortlich: Hugh J. Cannon, Basel, Leimenstraße 49.

Druck: Oberbad. Volksblatt Lörrach.